

# im Wasser

Programme aus dem Solo, Duett und den Gruppen (4 bis 8 Schwimmerinnen) zusammen. Für diese Sportart eignen sich in erster Linie Frauen und Mädchen mit musikalischer Grazie, technischer Veranlagung und – da sich alles im Wasser abspielt – mit schwimmerschem Können. Kunstschwimmen erfordert sowohl ein hohes Maß an Können, rhythmischem Einfühlungsvermögen, Körperbeherrschung und Konzentration als auch Eleganz und eine solide Ausbildung in der allgemeinen Gymnastik, denn es soll ja dabei niemand „aus der Reihe tanzen“.

Der Kür-Wettkampf gibt es in drei

Kür kann an Land oder im Wasser begonnen werden, muß aber im Wasser beim Verklingen des letzten Tones beendet sein.

Bei der Bewertung der Kür sind folgende Gesichtspunkte zu beachten: Perfekte Ausführung aller Bewegungen und Übungen; reichhaltige Abwechslung; Schwierigkeit und Raumausfüllung; Auslegung der Musik; Art und Darstellung sowie Synchronisation der Bewegungen der Schwimmerinnen und mit der Musik. Bewertet werden also die Schwierigkeit der Verführung (also die einzelnen Figu-

## Viel Kraft erforderlich

Um dem allem zu genügen, sucht sich also die Aktive zunächst eine passende Musik heraus. Dann stellt sie entsprechend dem Thema, dem Tempo und der Melodieführung ihre Übungen zusammen, erarbeitet sich die Übergänge, probiert, probiert, probiert.

Verstört sieht alles aus, locker strahlend. Die Mädchen tanzen im Wasser, grada heben sie die Arme, tauchen in die Tiefe, und nur ein Bein, bis in die Zahenspitzen gestreckt, ragt heraus, unbeweglich, fest. Dann legt sich alles wieder in einem Wirbel von Wellen, Händen, Füßen, Unwillen im Takt der Musik, Harmonie von Melodie und Bewegung, Spiel mit dem Element und dem eigenen schwimmerschen Können, das ist Kunstschwimmen.

Wenn die Mädchen das Wasser verlassen, der Pfiff des Schiedsrichters längst verklingen ist und auch die Wertungen bekanntgegeben worden sind, dann ist das Verwirrte aus ihren Gesichtern verschwunden. Nun sieht man, wieviel Kraft eine solche Kür kostet, wieviel Konzentration und Luft. Jede Bewegung muß sitzen, denn die Nachbarin zeigt sie auch. Wenn ein Mädchen ihren Arm nur eine Sekunde später hebt als die sieben anderen, ist das Bild gleich gestört. Der Griff der Hände darf sich nicht lockern, sonst wirft vielleicht die Kette, die sich zu einer neuen Figur formieren will.

In diesen fünf Minuten ist auch Lungenkraft gefordert, denn die Mädchen müssen auch unter Wasser die Figur beginnen. Und ruhiger tanzen sie eine beträchtliche Zeit. Wenn sich alle beispielsweise zu einer langen Kette finden, und jedes Glied dieser Kette taucht nacheinander, um am anderen Ende wieder hervorzukommen, dann vergehen bis zu 30 Sekunden. Ein großer Rad dreht sich dann im Wasser, und nur ein Teil dieses Rades ist an der Wasseroberfläche zu sehen. Dieses Rad ist eine eindrucksvolle und schwierige Übung des Kunstschwimmens.

## Isar-Nixen am erfolgreichsten

Beim Kunstschwimmen wird die Beherrschung der Pflichtfiguren viel Wert gelegt. Es gibt rund 100 von, die in sechs Gruppen unterteilt sind. Die Figuren tragen zum Teil exotisch klingende Namen: Tauchboot, Ervogel, Delphin, Reihenschweifsch, Catalina, Eiferhais, Dolphalina, Barnacuda, Castor, Tunnier, Kranich, Flamingo, Albatros, Komot usw. Bevor die Mädchen diese und andere Figuren üben, absolvieren sie ein hartes Schwimmtraining. Sie schmettern und kröhlen die Bahnen herunter wie Spezialisten. Das bringt ihnen die nötige An- und Bauchmuskulatur, die sie beispielsweise für den Barnacuda mit Hechtschwanz rückwärts und halber Schraube brauchen. Der Pfiff des Schiedsrichters schreit durch die Halle, Musik ertönt, der versetzte Tanz beginnt.

Bei all diesen „Wassernixen“ wird das Tauchen, Krüsen, Wenden und Sich-Drehen oft so mühelos und schmerzlos, daß man leicht geneigt ist, die Schwierigkeiten der Ausübungen solcher Schwimmfiguren zu übersehen. Aber um all diese Übungen fehlerfrei auszuführen, geht neben einem musikalischen Gehör auch eine solide gymnastische Ausbildung dazwischen. Denn wer das nicht hat, ertrinkt im Wasser wie eine bleibende Ente und gefährdet – und klanglos – unter.

Die „Wassernixen“ aus München, an der Spitze stehen zwischen 14 und 18 Jahren, sind vor allem die erfolgreichsten deutschen Kunstschwimmerinnen, die im Wasser 30 verschiedenen Tüfeln aller 68 Wassernixen beherrschen.

Diese hübschen „Wassernixen“ kommen aus der Metropole mit 110000 Einwohnern zum Tausendertage des Kunstschwimmens. In München werden von zwei Dutzend trainiert, die einmal ebenso erfolgreich waren: Frau Oly Serwonski und ihre Tochter Brigitte. Oly Serwonski gewann 1957 die erste „Deutsche“ in 12er-Bildereigen, der heute nicht mehr auf dem Programm steht, mit Inge Winkler, Ma Rudler, Christl Rösch, Sylvia Maltsch, Maline Branninger, Emmi Zuchowmayer, Inge Bader, Rita West, Gita Rannenberg, Hannelore Ziesler und Ludwig Bumiller.

Tochter Brigitte ist – gemessen an den jüngeren Meisterteilen – sogar noch erfolgreicher, denn sie gewann von 1967 bis 1976 insgesamt 22 DM-Titel in den drei Wettbewerben Solo, Duett und Gruppe. Bei den DM 1972 in Bielefeld, 1973 in München, 1974 in Berlin, 1975 in Ludwigsburg und 1976 in St. Ingbert war Brigitte Serwonski sogar in allen drei Wettbewerben erfolgreich!



Disziplinen: Solo, Duett und Gruppe, wobei eine Gruppe von mindestens vier, aber nicht mehr als 8 Schwimmerinnen geschwommen werden kann. Eine Kür darf die Zeitspanne von fünf Minuten, mit Landbewegungen von höchstens 20 Sekunden, nicht überschreiten. Sie wird nach ausgewählter Musik mit frei ausgewählten Schwimmbewegungen und -zügen vollzogen, ohne Unterbrechung synchron zur Musik (und zum Partner) ausgeführt. Das Thema und das Können sollen der Musik angepaßt sein und – wie in den Wettkampfbestimmungen zu lesen ist – den Titeln das gute Geschmacks entsprechen. Die

Eine von zahlreichen Figuren der „Wassernixen“: Fünf Schwimmerinnen Nixen sich zu einem Stern zusammen. Foto: Ossi Brucker (2)

nen und die Musikalität des Gebotenen, der Zusammenklang von Musik und Bewegung, Harmonie sind wichtig, denn die Jury will wissen: stimmen Musik und Darbietung überein? Ist dieser Tanz im Wasser ein echter Tanz, voller Bewegung, voller Grazie und Eleganz, aber auch voller Schwierigkeiten und sportlicher Werte?